

Das Buddhistische Haus

Geschichte



Edelhofdamm 54
13465 Berlin
Telefon 030 401 5580
Fax 030 401 03227

<http://das-buddhistische-haus.de>
eMail: mail@das-buddhistische-haus.de

50 JAHRE
German Dharmaduta Society
&
Das Buddhistische Haus in Berlin-Frohnau



**Die erste Mission des Theravada-Buddhismus,
die am 15. Juni 1957 nach Deutschland aufbrach**

Sitzend vorn: Ven. Kheminda; Ven. Soma; Ven. Vinîta;

Stehend von links nach rechts: Mr. W.J. Oliver Soysa; Mr. J.T. Sirisena; Mr. Asoka Weeraratna (Founder and Hony. Secretary, German Dharmaduta Society), Mr. Knobloch; Mr. Henry Amarasuriya (Chairman, Board of Trustees, GDS); Mrs. Leena Amarasuriya, Ms. Wittiber, Mrs. Fischer, Miss Indrani Amarasuriya, a German lady



Die erste buddhistische Mission in Deutschland

Senaka Weeraratna (Neffe des Gründers der GDS) trägt auf seinem Kopf den Behälter mit Reliquien, die die Gesandten der Lanka Dharmaduta Society mit nach Berlin, in Das Buddhistische Haus nahmen



In der Mitte: Fahnenträger Tissa Weeraratna, rechts daneben sein Bruder Senaka Weeraratna mit der Stupa für das Buddhistische Haus auf dem Kopf, neben ihm Ashoka Weeraratna



**Die erste Mission des Theravada-Buddhismus,
die am 15. Juni 1957 nach Deutschland aufbrach**

Von Links nach Rechts: Ven. Kheminda, Dharmasena Weeraratna, Ven. Soma,
Asoka Weeraratna und Ven. Vinitha

Notiz: Dharmasena Weeraratna war kein Mitglied der Buddhist Mission to Germany



**Epochales Ereignis in der Geschichte des Buddhismus
Erste buddhistische SL-Mission in Deutschland 1957**

Vor fünfzig Jahren, am 15. Juni 1957, wurde ein einzigartiges und unerschütterliches Band zwischen srilankischen und deutschen Buddhisten geknüpft. An diesem Tag brachen drei gelehrte Mönche aus dem Vajiraramaya in Colombo zu einer Dharmaduta-Mission nach Deutschland auf. Angeführt wurde die Delegation vom Ehrwürdigen Soma Thera. Die beiden anderen Bhikkus waren der Ehrwürdige Kheminda und der Ehrwürdige Vinitha. Sie bildeten die erste ständige Mission des Theravada-Buddhismus aus Sri Lanka in Deutschland. Es war ein epochales Ereignis in der Geschichte des Buddhismus.

Alles begann sechs Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, als ein junger srilankischer Geschäftsmann, der mit Schmuck und Schweizer Uhren handelte, Deutschland zum ersten Mal besuchte. Man schrieb das Jahr 1951 und das Land erholte sich langsam von den verheerenden Auswirkungen des Krieges. Der junge Mann Asoka Weeraratna begegnete vielen Menschen, die ihre Familien verloren hatten - ihren Reichtum verloren - fast alles verloren. Das hinterließ bei ihm einen tiefen Eindruck.

Damals war in ganz Deutschland die Stimmung "kaputt, kaputt, alles kaputt". Sie hatten nichts, auf das sie zurückgreifen konnten.

Für die Deutschen war der Weltkrieg eine Zäsur. Der Rassismus und die Brutalität der Nazis hatten Deutschland nicht nur in eine ideologische, sondern auch in eine zivilisatorische Krise gestürzt - in eine schwere moralische Zwangslage. Der Holocaust hatte die Deutschen beschämt. Infolgedessen fanden immer mehr von ihnen keinen wirklichen Trost mehr in den religiös-politischen Traditionen des Westens, denn es war genau das Umfeld, das den Weg für Hitlers Aufstieg zur Macht geebnet und fast den gesamten europäischen Kontinent ins Verderben gestürzt hatte.

Nach seiner Rückkehr aus Deutschland gründete Asoka Weeraratna am 21. September 1952 die Lanka Dhammaduta Society, die später, 1957, in German Dharmaduta Society (GDS) umbenannt wurde. Er wurde zu ihrem Ehrensekretär ernannt, während der berühmte deutsche Mönch, der Ehrwürdige Nyanatiloka Maha Thera, ihr Schirmherr wurde. Venerable Nyanatiloka steht in der Geschichte des Buddhismus in Deutschland an erster Stelle, da er der erste Deutsche war, der dem Sangha-Orden beitrat und die Island Hermitage, Polgasduwa in Dodanduwa, Sri Lanka, gründete.

Zweiter Besuch in Deutschland zur Erkundung buddhistischer Aktivitäten

1953 begab sich Weeraratna auf eine hektische und ausgedehnte Reise durch Deutschland, um sich einen Überblick über die aktuellen buddhistischen Aktivitäten und die Möglichkeiten für die Entsendung einer buddhistischen Mission aus Sri Lanka zu verschaffen. Er besuchte u.a. Hamburg, Stuttgart, Köln, Bremen, München und Berlin. Er traf Deutsche aus allen Gesellschaftsschichten, die sich an ihn wandten, weil er eine einzigartige Botschaft zu bieten hatte: die Botschaft des Buddha. Er stellte fest, dass die Deutschen zunehmend bereit waren, mit Ideen zu experimentieren, deren Bezugspunkte außerhalb des westlichen Denksystems lagen. Und Weeraratna konnte ihren spirituellen Hunger mit der Botschaft des Buddha stillen. Die Deutschen hatten im Buddhismus etwas Einzigartiges gefunden - ein hoch entwickeltes ethisches System mit einer starken Betonung von Frieden und Gewaltlosigkeit, allerdings ohne jede Abhängigkeit von einem allmächtigen Gott.

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs herrschte der Buddhismus in Deutschland in einem kleinen Kreis von Denkern und Laienanhängern vor. Zu den namhaften Deutschen, die die buddhistische Lebensweise lebten, gehörte Dr. Paul Dahlke, ein Pionier des deutschen Theravada-Buddhismus. Der deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer weckte das Interesse am Buddhismus, indem er als erster die Lehren des Buddha dem Westen in klarer Sprache darlegte.

Nazi-Verfolgung des Buddhismus

Doch unter dem Nazi-Regime litten die buddhistischen Aktivitäten, und eines ihrer Opfer war Dahlkes Sekretär Dr. Kurt Fischer. Er starb, nachdem er eine Vorladung von der berüchtigten Gestapo erhalten hatte. Eine große Anzahl deutscher Übersetzungen des Pali Tripitaka und anderer Bücher über den Buddhismus gingen im Krieg verloren. Einige von ihnen wurden von der Hitler-Regierung beschlagnahmt.

Asoka Weeraratna stellte bei seinem zweiten Besuch in Deutschland im Jahr 1953 fest, dass die Einrichtung eines buddhistischen Missionszentrums, eines Vihara und einer Siedlung für buddhistische Laien und Upasakas das dringendste Bedürfnis der deutschen Buddhisten sei.

In den Worten des bedeutenden amerikanischen buddhistischen Gelehrten Mönch Bhikkhu Bodhi war Weeraratna "ein Mann mit einer Vision, der den Antrieb und die Ausdauer hatte, seine Vision in die Tat umzusetzen... Asoka Weeraratnas Leben wurde durch drei große Errungenschaften gekrönt: die Gründung der Deutschen Dharmaduta Gesellschaft in Sri Lanka; die Errichtung des Berliner buddhistischen Vihara in Deutschland und die Schaffung der Nissarana Vanaya Eremitage in Mitirigala" (The Necessity For Promoting Buddhism in Europe - GDS 2000)

Historische Trendwende

Sri Lanka, das fast fünf Jahrhunderte lang Wellen von christlichen Missionaren aus Europa empfangen hatte, war nun in der Lage, buddhistische Missionare in den Westen zu entsenden, und zwar auf der Grundlage eines neu gefundenen Vertrauens und der Überzeugung der Sri Lanker, dass sie den Europäern, die unter den schrecklichen Folgen eines brutalen Krieges litten, etwas Tiefgreifendes und Weitreichendes zu bieten hatten. Die Gelegenheit für eine historische Wende war gekommen.

Am 15. Juni 1957 reiste die erste Gruppe von Theravada-Buddhisten aus Sri Lanka nach Deutschland. Sie bestand aus drei Dharmadutha-Mönchen, nämlich dem Ehrwürdigen Soma, dem Ehrwürdigen Kheminda und dem Ehrwürdigen Vinitha, die alle aus dem Vajiraramaya in Bambalapitiya kamen. Begleitet wurden sie von W.J. Oliver Soysa, einem engen Mitarbeiter der Vajiraramaya-Mönche. Dharmapriya Mahinda (früher bekannt als Nelson Soysa), ein Vizepräsident der GDS, war zuvor nach Deutschland gereist.

Die Reise beginnt in Mihintale

Die Mission begann ihre Reise von Mihintale aus am Poson Poya Tag, dem 11. Juni 1957, mit dem Segen der Maha Sangha und der buddhistischen Öffentlichkeit.

Die zweite Etappe der Reise nach Deutschland begann am 15. Juni vom Hauptquartier der GDS, Nr. 417, Bullers Road (jetzt Bauddhaloka Mawatha), Colombo 7. An der Prozession, die die drei Bhikkus vom GDS zum Elizabeth Quay im Hafen von Colombo eskortierte, nahm eine Autokolonne von etwa 100 Fahrzeugen teil.

Dort veranstalteten die GDS und die Harbour Buddhist Society unter dem Vorsitz des Ehrwürdigen Kalukondayawe Pannasekera Nayaka Thera eine Versammlung zur Verabschiedung der Mission. Premierminister S.W.R.D. Bandaranaike übergab eine Schatulle mit heiligen Reliquien an den Ehrwürdigen Soma Thera. Der ehemalige Premierminister Dudley Senanayake schenkte der Mission die buddhistische Flagge, die im Berliner Vihara verwendet werden soll. Die Mönche schifften sich an Bord der "SS Orantes" ein, begleitet von "Saadhu, Saadhu"-Rufen der Menschen, die gekommen waren, um dieser denkwürdigen Zeremonie beizuwohnen.

Das Schiff erreichte Neapel am 29. Juni 1957. Nach der Ausschiffung in Neapel reiste die Mission mit dem Zug über die Schweiz nach Frankfurt und wurde dort von Asoka Weeraratna empfangen, der aus Colombo eingeflogen war. Von Frankfurt aus flog die Mission dann nach Berlin, wo sie von Mitgliedern der Berliner Buddhistischen Gesellschaft am Flughafen empfangen wurde. Am 2. Juli 1957 nahm die Mission im Buddhistischen Haus in Frohnau, Berlin, Quartier.

Einige Monate nach der Ankunft der Mission in Deutschland wurde bekannt, dass Das Buddhistische Haus, das Dr. Paul Dahlke 1924 erbaut hatte, zum Verkauf stand. Asoka Weeraratna blieb sechs Monate auf eigene Kosten in Deutschland, um den Kauf des Hauses von Dr. Dahlkes Verwandten auszuhandeln. Es gab starken nicht-buddhistischen Widerstand gegen den Kauf des Gebäudes.

Die GDS erwarb das Haus jedoch 1957, renovierte es, stattete es mit zusätzlichen Räumen und einer guten Bibliothek aus und stationierte dort srilankische Bhikkus, die regelmäßige Vorträge und Meditationskurse abhielten. Asoka Weeraratna erfüllte damit einen lang gehegten Wunsch der deutschen Buddhisten, gut ausgebildete Bhikkus in ihrer Mitte zu haben.

Diese Arbeit brachte der GDS die große Dankbarkeit der deutschen Buddhisten ein. Dr. Wolfgang Schumann, führender deutscher Gelehrter, ehemaliger Botschaftsrat der deutschen Botschaft in Colombo und Autor vieler Bücher über den Buddhismus:

"Das von Dr. Paul Dahlke 1924 in Berlin-Frohnau gegründete Buddhistische Haus hat den Zweiten Weltkrieg in baufälligem Zustand überstanden und wäre wahrscheinlich versteigert und demontiert worden, wenn nicht die ceylonesisch-deutsche Dharmadutha-Gesellschaft (gegründet 1952) - die eine große Geldsumme von einem deutschen Buddhisten geerbt hatte - zu seiner Rettung gekommen wäre..." (The Maha Bodhi Journal Februar März 1971)

Der deutsche Wohltäter war Walther Schmidt, der in seinem Testament der GDS eine halbe Million Mark vermachte, nachdem er nach seiner Begegnung mit Asoka Weeraratna zum praktizierenden Buddhisten geworden war.

Die Gründung einer ständigen buddhistischen Mission in seinem Heimatland war die Verwirklichung von Ven. Nyanatilokas lang gehegtem Traum, den er leider nicht mehr erleben konnte. Vier Jahre zuvor, am 25. Mai 1953, hatte er in einer Botschaft an die GDS geschrieben und veröffentlicht:

"Ich glaube, dass die Chancen für die buddhistische Missionsarbeit in Deutschland heute größer sind als je zuvor. Ich bin daher sehr glücklich, dass die Lanka Dharmaduta Gesellschaft die große Aufgabe übernommen hat, eine gut vorbereitete Mission nach Deutschland zu schicken..."

Seit 1957 residiert ein Strom buddhistischer Mönche aus Sri Lanka und anderen Ländern im Berliner Vihara, um den Dhamma im Westen zu verbreiten. Es zieht täglich eine beträchtliche Anzahl von Besuchern an, von Forschern bis hin zu Schulkindern. Es verfügt über eine der besten buddhistischen Bibliotheken in Europa. Meditationsklausuren, Dhamma-Kurse, samstägliche Diskussionsrunden und sonntägliche Vorträge gehören regelmäßig zum Programm des Tempels.

1972 trat Asoka Weeraratna als Ehrwürdiger Mitirigala Dhammanisanthi Thera in den Orden der Sangha ein und verstarb am 2. Juli 1999 im Alter von 80 Jahren.

Am Freitag, dem 2. Februar dieses Jahres, besuchten Außenminister Rohitha Bogollagama und der Sekretär des Ministeriums Dr. Palitha Kohona den Berliner Vihara. Der Botschafter Sri Lankas in Deutschland, Jayantha Palipane, Mitglieder des Botschaftspersonals und deutsche Beamte begleiteten die Besucher. Ven. Welichchiye Dhamma Vijaya, ein ansässiger Mönch, hielt die Rezitation des Pansil.

Am 6. Mai wurde in der Berliner Vihara unter Beteiligung von Mitgliedern der Maha Sangha, hochrangigen Gästen, srilankischen, deutschen und thailändischen Buddhisten und Menschen anderer Nationalitäten Vesak gefeiert.

Die teilnehmenden Bhikkus stammten aus Sri Lanka, Thailand und Europa. Es waren die Ven. Dickwelle Seelasumana, Ven. Tammannawe Dhammananda, Ven. Aswatta Mangala, Ven. Achan Anusak und die Ven. Medhayo.

Der Berliner Vihara wurde in erster Linie gebaut, um den spirituellen Bedürfnissen deutscher und anderer westlicher Buddhisten zu dienen. Es ist daher die Pflicht aller wahren Buddhisten, sowohl der deutschen als auch der srilankischen, dafür zu sorgen, dass diese geheiligte Institution weiterhin diese Ziele erfüllt und ihren exklusiven buddhistischen Charakter beibehält.

Um Dr. Raimar Koloska, Mitglied des Vorstands der Deutschen Buddhistischen Union (DBU), zu zitieren:

"Das Buddhistische Haus Berlin soll auch in Zukunft ein Ort voller Mönche, Nonnen, Upasakas, Upasikas, Freunde, Neuankömmlinge und Interessierte sein. Es soll denen, die die tiefe Botschaft

des Buddha verstehen und bereit sind, den Dhamma in ihr Leben zu integrieren, die Ausübung ihrer ausstrahlenden spirituellen Arbeit für die gesamte Menschheit erleichtern." (Souvenir zum 50. Jahrestag der Deutschen Dharmaduta-Gesellschaft)

Berlin Vihare - Tor des Buddhismus zur deutschen Welt

Von Ramani D. Wickramaratne, Asian Tribune, 24. Juni 2007

Berlin, Deutschland - 50 Jahre sind eine lange Zeit, und es ist höchst lobenswert, dass Das Buddhistische Haus (The Berlin Vihare) dem Lauf der Zeit und den Herausforderungen standgehalten und weiterhin den edlen Idealen der "Visionäre" gedient hat, die kurz nach dem Trauma des Zweiten Weltkriegs eine Lücke füllten, eine Lücke der Spiritualität in der deutschen Welt.



Die buddhistische Welt wünscht sich natürlich, dass das Buddhistische Haus in Berlin weiter wächst und den Deutschen und den deutschsprachigen Menschen ein Umfeld bietet, in dem sie die tiefgründige Philosophie des Buddha studieren, diskutieren und genießen können, wodurch sie unweigerlich Trost und inneren Frieden für sich und ihre Mitmenschen finden werden. In der modernen, vom Wettbewerb geprägten Welt des Kommerzes gibt es viele Menschen, die sich wünschen, dem Alltag zu entfliehen und inneren Frieden zu finden. Das Berliner Vihare muss sich dieser Herausforderung stellen und seine edle Sache noch 50 bis 100 Jahre oder länger fortsetzen!

Zu einer Zeit, in der der Berliner Vihare seinen 50. Jahrestag feiert, der auf den 15. Juni 2007 fiel, gab es einen "Sturm" in Form einer Kommunikation zwischen Einzelpersonen, die auf die eine oder andere Weise in die buddhistische Arbeit in Deutschland und im Ausland involviert sind, der fast den ganzen Monat Juni andauerte.

Der "Sturm" wurde von Dr. Marianne Wachs ausgelöst, als sie Ven. Nyanatilloka Maha Thero beschuldigte, ein Nazi-Sympathisant zu sein, der Juden diskriminiert - diese Aussagen von ihr waren offensichtlich verzerrte Informationen, die sie erhalten hatte, oder vielmehr, dass sie von einer verborgenen Hand für welchen Zweck auch immer benutzt wurde. Der Buddha hat uns gelehrt, das, was wir hören, zu überprüfen und nur dann zu akzeptieren, wenn wir davon überzeugt sind, dass es die Wahrheit ist - er hat uns niemals geraten, Spekulationen oder Hörensagen zu akzeptieren!

Was auch immer der Zweck sein mag, es war sehr ermutigend, in der "Asian Tribune" vom 20. Juni zu lesen, dass Dr. Wachs ihren schweren Fehler eingesehen und sich bei den Theravada-Buddhisten entschuldigt hat. Wenn wir praktizierende Buddhisten sind, müssen wir ihre Entschuldigung akzeptieren, wenn sie aufrichtig ist, und hoffen, dass ähnliche Fehler in Zukunft nicht mehr gemacht werden.

Es ist nicht notwendig, aus dem Buddha Dhamma zu zitieren, denn alle, die zu dem anschließenden Dialog beigetragen haben, sind Gelehrte des Buddhismus oder in der buddhistischen Arbeit tätig. Eine bemerkenswerte Tatsache war, dass die meisten derjenigen, die sich für die verstorbenen deutschen Mönche Nyanatilloka Maha Thero und Nyanaponika Thero einsetzten und halfen, die Tatsachen richtig zu stellen, zumeist in Deutschland lebten und die großen Verdienste der verstorbenen Mönche zu schätzen wussten. Das ist in der Tat die Stärke des Buddhismus in Deutschland! Wir sind Ven. Bhikku Bodhi (einem Amerikaner) dankbar, der das Privileg hatte, mit Ven. Nyanaponika Thero bei der Arbeit der BPS und in der Forest Hermitage in Udawattekal, Kandy, sehr eng zusammenzuarbeiten, weil er die Rolle der oben erwähnten gelehrten deutschen buddhistischen Gelehrten, die einen unauslöschlichen Eindruck bei der Verbreitung des Buddha-Dhamma in Deutschland und im deutschsprachigen Westen hinterlassen haben, klar erklärt hat. Diese Beiträge können nicht aus der Geschichte getilgt werden, wie die Art und Weise zeigt, in der deutsche Buddhisten die verstorbenen ehrwürdigen Mönche und die Rolle, die der Berliner Vihare in den letzten 50 Jahren gespielt hat, verteidigt haben.

In einem Zeitraum von 50 Jahren gibt es zwangsläufig Höhen und Tiefen in der Führung jeder Organisation, und sicherlich kann es in der Zukunft Verbesserungen geben. Wer von außen versucht, die Arbeitsweise des Berliner Vihare oder der Deutschen Dharmadutha-Gesellschaft zu verstehen, wird Schwierigkeiten haben, die von Zeit zu Zeit auftretenden operativen Probleme in ihrer Gesamtheit zu begreifen. Es ist wichtig, dass wir als Einzelne versuchen, diese Probleme zu verstehen und jede mögliche Hilfe anzubieten, um sie zu lösen. Wir dürfen auf keinen Fall versuchen, Spekulationen anzustellen oder Zwietracht zu säen, denn das ist nicht der buddhistische Weg - Lord Buddha trat immer hervor, um "Probleme zu lösen, aber niemals, um sie zu schaffen". Deshalb ist es unser sehnlichster Wunsch als Buddhisten, dass wir aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, sie korrigieren und vorwärts gehen, um der edlen Sache des Buddhismus mit noch größerem Eifer zu dienen.

In diesem Bestreben erwarten wir von der Deutschen Dharmadutha Gesellschaft, dass sie noch größere und bessere Anstrengungen unternimmt, um Das Buddhistische Haus oder das Berliner Vihare zu einer noch besseren Umgebung für das Studium und die Forschung, die Praxis sowie die Verbreitung des Buddha Dhamma in der deutschen Welt zu machen. Der Berliner Vihara muss weiterhin das Tor sein, durch das der Buddhismus die deutsche Öffentlichkeit erreicht.

Mit Bedauern nehmen wir die Ansichten von Lakshman Perera zur Kenntnis, der sich als Sprecher des (erst im März 2007 gegründeten) "Buddhistischen Forums Berlin" zu erkennen gibt, das entweder offen oder verdeckt hofft, das Berliner Vihare in ein multikulturelles/multireligiöses Zentrum umzuwandeln, wie wir den Aussagen auf ihrer Website entnehmen können! "Multikulturell" bedeutet, dass es auch für "multireligiöse" Aktivitäten genutzt werden soll! "Foren" können eingerichtet und auch wieder aufgelöst werden, aber das Berliner Vihare und die Deutsche Dharmadutha Gesellschaft bestehen seit 50 Jahren.

War das die ursprüngliche "Vision" der Gründungsmitglieder? Es besteht kein Zweifel, dass dies der größte Schaden ist, den ein "Buddhistisches Forum" der Sache des Buddhismus in Deutschland zufügen kann. Außerdem widerspricht es völlig der ursprünglichen Vision von Persönlichkeiten wie Dr. Paul Dahlke, Arthur Schopenhauer, Dr. Schmidt, Friedrich Moller, der unter der Anleitung des verstorbenen Ven.Nyanatiloka Maha Thero ein Upasake wurde, Asoka Weeraratne (später ordiniert als Ven. Dhammanisanthi Thero), dessen unermüdlicher Einsatz zur Gründung der Deutschen Dharmadutha Gesellschaft und der Berliner Vihare führte, zu deren erstem Patronatsmönch Ven.Nyanatiloka Maha Thero ernannt wurde.

Es dauert viele Jahre, bis aus einem Samen eine Pflanze wird, aus einer Pflanze ein ausgewachsener Baum, der Blüten und Früchte trägt. Die Deutsche Dharmadutha-Gesellschaft und Das Buddhistische Haus (The Berlin Vihare) sind beide zu "ausgewachsenen Bäumen" herangewachsen, und die "Blüten und Früchte" werden seit 50 Jahren von denjenigen genossen, die den Buddha-Dhamma verstehen wollen, und erfreuen die Deutschen und die deutschsprachige westliche Welt mit den Früchten der richtigen Praxis und Forschung. Die "Zweige dieses gewaltigen Baumes" haben sich inzwischen in ganz Deutschland ausgebreitet und es gibt kein Zurück mehr! Mit dem 50-jährigen Jubiläum im Jahr 2007 könnte die Zeit reif sein, "die Äste dieses Baumes zu beschneiden", ihn zu düngen und mit neuer Kraft zu versorgen, damit er neue Äste treibt und für weitere 50 Jahre oder mehr gedeiht. Keiner Einzelperson und keinem "Forum" mit versteckten Absichten sollte es erlaubt sein, den Stamm zu fällen und den Baum zu töten! Die lästige Aufgabe, den Baum zu schützen und zu pflegen, liegt in den Händen von "echten und aufrichtigen" deutschen Buddhisten und Gelehrten, die sich mit der Deutschen Dharmadutha Gesellschaft zusammenschließen müssen, um neue Höhen zu erreichen und ein stärkeres und besseres Umfeld für buddhistische Studien und Forschung aufzubauen. Aufrichtige Bemühungen werden mit dem Segen des Edlen Dreifachen Edelsteins Früchte tragen!

Das Berliner Vihare muss weiterhin das Tor für die weitere Verbreitung des Buddhismus in der deutschen Welt sein, für viele weitere Jahre - vielleicht noch 50 Jahre oder sogar mehr!